

Petitmermet, Marius

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **141 (1961)**

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marius Petitmermet

1879–1960

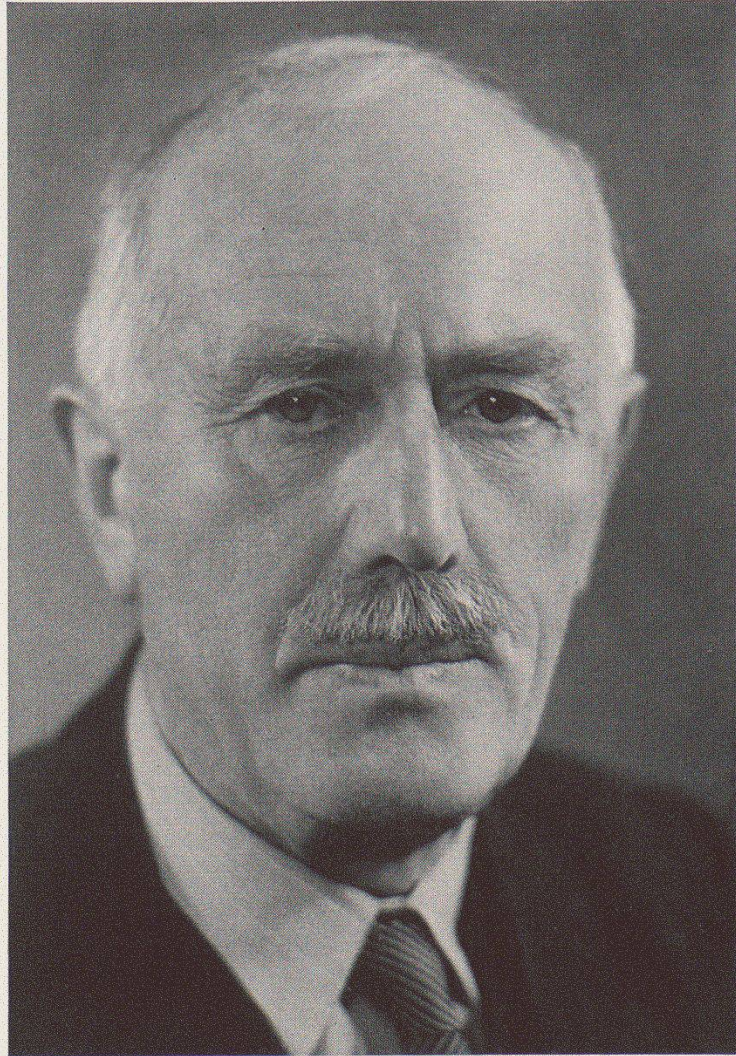
Am 4. Dezember 1960 ist in Bern im Alter von 81 Jahren alt Oberforstinspektor Marius Petitmermet gestorben. In einem trefflichen Nachruf in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» (Nr. 1/1961), dem die nachstehenden Angaben entnommen sind, hat alt Oberforstinspektor A.J. Schlatter den Werdegang und das Wirken des hervorragenden Mannes gewürdigt.

Marius Petitmermet wurde am 3. Juni 1879 in La Chaux-de-Fonds als Sohn eines Ingenieurs geboren. Als er neunjährig war, zog der Vater mit der Familie nach Griechenland, wo er große Hafengebäude ausführte. Gerne erzählte Marius Petitmermet, der bis ins hohe Alter über ein erstaunlich solides Gedächtnis verfügte, von seiner Knabenzeit in Griechenland und von den mehrmaligen Hin- und Herreisen zwischen der Schweiz und Hellas. Das Reisen, zu Lande und zur See, aber auch das Wandern waren ihm zeitlebens ein Genuß und boten dem scharfen Beobachter reiche Ernte an Eindrücken und Erkenntnissen.

Da die Eltern daraufhielten, ihre Söhne in der Heimat ausbilden zu lassen, schickten sie den jungen Marius mit einem Bruder in die Schweiz. Er besuchte zuerst die Schule in Lausanne und dann das Gymnasium in Solothurn. Die dort erworbene gründliche Kenntnis der deutschen Sprache kam ihm in seiner späteren Tätigkeit wohl zustatten. Mit der Ambassadorsstadt, wo er später seine treue Lebensgefährtin fand, blieb er sein Leben lang eng verbunden.

Es folgte für Marius Petitmermet, von 1899 bis 1902, die Studienzeit an der Abteilung für Forstwirtschaft der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich mit anschließender Praxis im Forstkreis Montreux. Versehen mit Diplom und Wählbarkeitszeugnis, trat der junge Forstingenieur in den Dienst seines Heimatkantons Waadt, zuerst als Forsteinrichter auf dem kantonalen Forstinspektorat in Lausanne, bis er im Jahre 1909 als Kreisforstinspektor nach Cossonay gewählt wurde.

Schon acht Jahre später, 1917, erfolgte seine Ernennung zum eidgenössischen Forstinspektor für das Forstgebiet der Westschweiz und damit die Übersiedelung nach Bern. Und wieder acht Jahre später erreichte er die höchste Stufe im schweizerischen Forstdienst, indem ihn der Bundesrat als Nachfolger des frühzeitig verstorbenen Maurice Decop-



MARIUS PETITMERMET

1879-1960

pet zum eidgenössischen Oberforstinspektor ernannte und ihm die Leitung der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei übertrug. Während 23 Jahren hat er, ausgestattet mit guter Gesundheit und nie erlahmender Schaffenskraft, das verantwortungsvolle Amt als überlegener, mit allen Problemen seines Geschäftskreises bestens vertrauter Chef erfolgreich ausgeübt. Dem Gedeihen des Schweizer Waldes galt seine unermüdliche Tätigkeit. Er sorgte für die Anpassung der forstlichen Gesetzgebung an die neuen Bedürfnisse. Der guten Ausbildung des Forstpersonals maß er größte Bedeutung bei, auch dessen beruflicher Weiterbildung durch Kurse, Vorträge und Studienreisen. Als Präsident der Kommission für die Wählbarkeitsprüfung bemühte er sich meist persönlich, für jeden Forstpraktikanten den geeigneten Lehrmeister zu finden. Die Probleme der Forstwissenschaft verfolgte er mit regem Interesse, und er hielt stets auf enge Verbindung mit der Forstabteilung der ETH. An den Verhandlungen zum Erwerb eines Lehrwaldes für diese Abteilung nahm er eifrigen Anteil. Tatkräftig setzte er sich ein für die Schaffung des Schnee- und Lawinenforschungsinstitutes auf Weißfluhjoch, dessen Notwendigkeit für die Erkenntnis der wissenschaftlichen Grundlage der Lawinenverbauungen und weiterer Schutzmaßnahmen er mit sicherem Blick erkannt hatte. Trotz der vielen Kleinarbeit, die sein Amt auch mit sich brachte und die er immer mit großer Gewissenhaftigkeit erledigte, ließ er sich nie von den großen Problemen ablenken.

Erstaunlich rasch machte sich der Forstmann auch vertraut mit den Aufgaben der Jagd, des Vogelschutzes und der Fischerei, soweit sie zum Geschäftskreis seines Amtes gehörten, und förderte den notwendigen Ausbau dieser Dienstzweige.

Besondere Freude und Genugtuung bot ihm sein Wirken für den Schweizerischen Nationalpark. Schon im Jahre 1923 ernannte ihn der Bundesrat zum Mitglied und Vorsitzenden der Eidgenössischen Nationalparkkommission. Volle 27 Jahre leitete er diese Kommission, immer bedacht auf das Gedeihen des idealen Werkes. Der wissenschaftlichen Forschung im Nationalpark bekundete er sein volles Interesse. Für den Bau des Forscherhauses in Il Fuorn setzte er sich freudig ein. Als willkommener Gast nahm er regelmäßig an den Jahressitzungen der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission teil. Die zahlreichen Wanderungen im Schutzgebiet, die er neben der Erledigung administrativer Geschäfte stets gerne noch zu Beobachtungen der Natur, vor allem des Wildes und des sterbenden und werdenden Waldes ausnützte, gehörten zu seinen liebsten Erinnerungen. Oberforstinspektor Petitmermet setzte sich eifrig ein für den Schutz der Natur, vertrat aber die Auffassung, daß wohlverständener Naturschutz stets die Verbindung mit der naturwissenschaftlichen Forschung aufrechterhalten muß. Er war Mitglied der Bernischen, seit 1927 auch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Als sachkundiger Delegierter des Bundesrates gehörte er von 1930 bis 1949 dem Senat der letztgenannten Vereinigung an.

Der Pflege internationaler Beziehungen maß er große Bedeutung bei. Besuche von internationalen Kongressen und Studienreisen in aus-

ländische Waldungen führten ihn in zahlreiche europäische Länder. Als Bevollmächtigter des Bundesrates bei Verhandlungen über internationale Übereinkünfte in Forst-, Jagd- und Fischereiangelegenheiten wußte er sich auch im Ausland durch sein ruhiges, sicheres und gewandtes Auftreten hohes Ansehen zu verschaffen. Dank seinem diplomatischen Geschick gelang ihm mancher Erfolg in schwierigen Verhandlungen.

Eine überaus schwere Belastung brachten dem Oberforstinspektor die Jahre des Zweiten Weltkrieges. Als Chef der wichtigen Sektion für Holz des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes hatte er neben den ordentlichen Amtsgeschäften noch die Versorgung des Landes mit Holz und Torf zu betreuen. Es war nicht leicht für den Forstmann, zwischen dem Drängen auf außerordentliche Holznutzungen und Waldrodungen für den landwirtschaftlichen Mehranbau einerseits und der Sorge um die Erhaltung des Schweizer Waldes andererseits die richtigen Lösungen zu finden. Als überragender Eidgenosse, der seinen Blick über den Wald hinaus auf die Gesamtbedürfnisse des Landes richtete, ohne dabei die Zukunft des Schweizer Waldes außer acht zu lassen, hat Oberforstinspektor Petitmermet in unerschütterlicher Ruhe, unbeirrt durch manche kurzsichtige Kritik, seine wohlüberlegten Entscheidungen getroffen. Rückblickend kann man nur mit höchster Achtung und Anerkennung seiner kriegswirtschaftlichen Tätigkeit gedenken.

Auch als Soldat und Offizier der Artillerie hat Marius Petitmermet dem Lande treu gedient. Seine Eignung zum Chef und Vorgesetzten zeigte der rasche Aufstieg in der militärischen Laufbahn, die er als Oberst und Park- und Trainchef der 1. Division abschloß.

Nach seinem Rücktritt aus dem Bundesdienst konnte Oberforstinspektor Petitmermet noch zahlreiche Jahre des wohlverdienten Ruhestandes genießen. Er lebte in seinem Heim in Bern mit seiner Tochter, die ihn treu umsorgte. Bis zum letzten Tage blieb ihm eine erstaunliche geistige Frische erhalten. Seine körperliche Rüstigkeit erlaubte ihm noch tägliche Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung. Eine beglückende Abwechslung in seinem doch einsam gewordenen Leben boten ihm die Autofahrten mit seiner Tochter durchs Schweizerland und oft über die Landesgrenzen hinaus. Es war ihm am Ende vergönnt, ohne vorangehendes langes Krankenzimmer die Reise ins Jenseits anzutreten.

Allen, die Oberforstinspektor Petitmermet und sein Wirken im Dienste des Landes kannten, wird er in dankbarer Erinnerung bleiben.

Zimmerli

Publikationen von Marius Petitmermet

- 1925 L'aménagement des forêts publiques en Suisse (Publikation des Eidgenössischen Departements des Innern).
- 1927 Die Mitwirkung der Alpwirtschaft und der Forstwirtschaft bei der Wiederherstellung unserer Gebirgsgegenden (Alpwirtschaftliche Monatsblätter).
- 1937 Der Vollzug von Artikel 21 des Bundesgesetzes vom 21. Dezember 1888 über die Verunreinigung von Gewässern (Schweizerische Monatsschrift Wasser- und Energiewirtschaft).
- 1937 Le reboisement en Suisse (Revue internationale du bois).

- 1938 Les avalanches en Suisse, leur étude et mesures prises pour les empêcher (Compte rendu de l'Association internationale d'hydrologie).
- 1939 Forstwirtschaft (Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, 1939).
- 1942 Quelques considérations sur la législation forestière suisse (Intersylva n° 1).
- 1948 La législation forestière fédérale de la Suisse (Archives internationales de droit et de législation en matière d'alimentation et d'agriculture).
- 1952 Quelques aspects de la politique forestière de la Confédération suisse (Bulletin de la Société royale forestière de Belgique).

Zahlreiche Aufsätze von M. Petitmermet über forstliche Tagesfragen sind in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» und im «Journal forestier suisse» in den Jahren 1918 bis 1951 erschienen.